



PRESSEMITTEILUNG

25. Oktober 2021

MEDIENTAGE MÜNCHEN 2021 vom 25. bis 29. Oktober

Kooperation statt Konfrontation: Allianzen zwischen privaten und öffentlich-rechtlichen Medienhäusern

Praktischer Schulterschluss

München – Die inhaltliche Konkurrenz zwischen öffentlich-rechtlichen und privaten Rundfunkprogrammanbietern besteht zwar fort. Das aber scheint technologische Kooperationen nicht auszuschließen, im Gegenteil: Im Bereich der technologischen Infrastruktur müsse die Zusammenarbeit künftig intensiviert werden. Solche Kooperationen seien im Hinblick auf die internationale Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands zwingend erforderlich, resümierten die Vertreter des Bayerischen Rundfunks (BR) und der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (BLM) am Ende einer Panel-Diskussion zum Thema Allianzen während der MEDIENTAGE MÜNCHEN.

Die Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft (vbw) als Initiator und Veranstalter des Podiumsgesprächs möchte – jenseits der bestehenden Unterschiede zwischen beiden Rundfunksystemen – durch Begleitung und praktische Unterstützung gemeinsamer Vorhaben dazu beitragen, den Medienstandort Bayern erfolgreich zu positionieren. „Medien haben eine wirtschaftliche und eine gesellschaftspolitische Funktion. Sie sind integraler und integrierender Bestandteil unseres Landes“, sagte Bertram Brossardt, Hauptgeschäftsführer der vbw, in seiner Begrüßung. Und weiter: „Ohne Kooperation gehen Wissen und Ressourcen verloren.“

Im Bereich des Ausbaus der technischen Infrastruktur bestehen bereits seit Jahren enge Kontakte zwischen dem BR und der BLM. Aus dieser Zusammenarbeit sind eine Vielzahl erfolgreicher Projekte hervorgegangen, zum Beispiel das digitale Antennenfernsehen (DVB-T), das Digitalradio (DAB) oder aktuell das Konzept des sogenannten 5G-Campus für die neue Mobilfunk-Generation, berichtete Helwin Lesch, Leiter der Hauptabteilung Verbreitung und Controlling in der Produktions- und Technikdirektion des BR. Derzeit würden die vielfältigen Möglichkeiten dieser Campus-Netze zusammengetragen und deren praktische Umsetzung vorbereitet. Innerhalb eines lokal begrenzten 5G-Campus können dabei firmeneigene und selbst betriebene Datennetze entstehen, deren Kontrolle vollständig in den Händen des jeweiligen Unternehmens liege.

Für private Rundfunkprogrammanbieter sei die Kooperation mit großen Playern wie dem Bayerischen Rundfunk unumgänglich und begrüßenswert, weil weder für den einen noch den anderen Partner alle erforderlichen Investitionen allein zu schultern seien, urteilte Veit Olischläger. Der BLM-Bereichsleiter für Technik, Medienwirtschaft und Öffentlichkeitsarbeit berichtete von ersten Interessensbekundungen privater Anbieter an diesen 5G-Campus-Netzen. Im späteren Betrieb seien die verschiedensten Geschäftsmodelle vorstellbar. Bei diesen oder beispielsweise Fragen der IT-Sicherheit bzw. der Qualifizierung der Mitarbeiter:innen arbeite man eng mit dem BR zusammen. In den kommenden Jahren kämen auf beide Säulen des dualen Rundfunksystems enorme Herausforderungen zu, die gemeinschaftlich besser zu bewältigen seien.

Die konkrete 5G-Zusammenarbeit soll mittel- bis langfristig zu Kosteneinsparungen im Bereich der Produktion führen, da die breitbandige Technik enorme Datenmengen be- und verarbeiten kann. Aufwendige Verkabelungen oder die Archivierung der Daten könnten dann über ein zentrales System erfolgen. Mit jedem Kabel, das nicht physisch verlegt werden muss, würden die Medienhäuser künftig Geld sparen, lautete die Bilanz der Diskussionsteilnehmer. Wichtig sei jetzt, die Aus- und Weiterbildung der eigenen Mitarbeiter:innen im Blick zu behalten, die diese neue Technik beherrschen müssen. Auch dabei sei die Zusammenarbeit zwischen öffentlich-rechtlichen und privaten Systemen weit vorangeschritten.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.medientage.de.